



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

II. Maii. Leben deß Heyligen Antonini / Prediger Ordens / Erzbischoff zu
Florentz / ist verschieden im Jahr Christi 1459.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

lossen. Aber diese Ruhe hgt abermals nit lang gewehrt/dann als Julianus der Tyrann vnd Feind Gottes fernrer anfieng wider den Warren Gottesdienst/sonderliche Gesetz öffentlich aufruffen/ ist S. Athanasius der freithare Held der Warheit/ wiederumb in ein andere Gefahr kommen. Dann die Teuffel/ als sie seine Kraft weder im Predigen noch im Gesetz dulden koude/wasneten sie jhre Diener/jn mit schanden vnd schmähnen anzugreissen.

Demnach gab Julianus ein Gebott/ daß der H. Athanasius mit allein des Batterads/ sondern auch des Todes solte beraubt werde. Wie solchs S. Athanasius mercket/ vnd daß schon alberecht Verzäther aufgesand waren/ die jhn suchen vnd fangen solten/begibt er sich auf ein Schiff vñ fähret als baldt auf Thebaidem. Stracks aber auf seinem Fuß hat jn einer nachgesolte/ der vom Tyrannen Beſelch hatte/in vmb zu bringen/ wo er jnen auch antreffen würde. Einer vnder diesen so mit S. Athanasio auf dem Schiff fuhren/ hat den Verfolger von fern erkennet/ darumb die jungen so am Ruder gezogen/ vermahnet/ sie sollen behend/sich in iher Arbeit nich sparen: etliche batn Athanasiuſ/ daß er sich abschlagen/ vnd in ein Wäſten begeben solt/ aber S. Athanasius gebetn dem Schiffmann/ er solte das Schiff wenden/vnd wiederumb nach Alexandria zu schiffen/ vnd begegnet also gleich seinem Verfolger. Da fraget derjenige/ so Athanasiuſ vmbbringen solt/ wie fern Atha-

nasius von jhnen were/ welchem S. Athanaz Redt mit jnus selbsten antwort gabe/ er wer nit fern/ al den Verfolgern/ wird so bleibt er sicher vnd kompt wieder gen Alexrā/ aber von jn driam/gibt sich zu ruhe/vnd heit sich heimlich nit erkant/ jn/ so lang die traurige Zeit Juliani wehet.

Nun folget die Zeit der Regierung Iouiani/darnach Valentiniani/ vnder welchen mit allen andern Catholischen S. Athanaz stnd in zimlicher Ruhe gewest/ nach welchem Valens abermals wider die Rechtglaubigen einschwere Verfolgung erwecket. Solcher Besiech hat die Alexandrinische Kirchen auch erreicht vnd beleidigt/ daß der H. Athanasius abermals vier Monat lang verborgen seyn muſte. Ob welchs Abwesen das Volk zu sammen geloffen/ vnd einen Auffruhr wollen anrichten/ solches wird dem Käyser kund gelhan/ gibt jnen derentwegen Schriftlichen zu verſtehn/S. Athanasius solle vnd möge wol mit friedlichen Gemüth seiner Kirchen vorſtehn/ vnd öffentlich verwalten/ dahero es kommen/ daß die Alexandrinische Kirchen bis ans End des H. Athanasiuſ in guter stiller Ruh gestanden vnd blieben ist/ welcher Athanasius endlich/ nach so vielen langwirigen aufgestandenen Redmipſen/ als er sein Bistumb 46. Jahr regiert/ vnd nit ohn viel schwere Gefahr vor gestanden/ ist er Seliglich auf diesem Jani merthal abgeschieden/ als Gratianus zum andernma vnd Probus Bürgermeister waren/im Jahr des Herren dreyhundre Siebenzig eins.

229. Historia.

Leben des H. Heyligen Antonini/ Prediger Ordens/ Erzbischoff zu Florenz/ ist verschieden im Jahr CHRISEI 1459.

Ex Vincentio Mainardo Geminianensi.

II. Maii.

2. Tag
Maii.
S. Antonini
patris & pa-
rentes.

Zeiche den
Prediger
habt an.

Antonius ward daher Antonius genennet/ weil er von d Person klein gewese/ ist zu Florenz aus Erbaren Eltern geboren. Sein Vatter hieß Nicolaus die Mutter Thomasia. So bald er auf d Kindheit kommen/ ist es dat für gehalten worden/ daß er gelehrt/ als solche Jugend dulden könne. Ist alle Tag in S. Michaels Kirchen/ welche genennet zum Garten/ gangen/ vnd darinnen vor einem Crucifix gelegen vnd gebetten/ daß fast jedermann in der Statt auf jhn gesehn. In dem sechzehenden Jahr seines Alters ist er in den Prediger Orden genommen worden vnd dem Studierem vnd Gebett über die Massen obgelegen/ wenig geschlaffen vñ gesen. Hat erst nach gehaltener Nachwacht/ dann er hat nicht gelegen/ sondern nur si-

send das Haupt ein wenig an die Wand gelege/ geschlaffen/ sonst die Nache entweder mit dem Gebett/ mit Lese oder Bücher schreiben/ welche er vns mit großem Nutz verlassen/ zu bracht/ daß es warlich ein Wunder/ weil er oft mit schweren Krankheiten bis zum Tode beladen/ gebrechlich/ vnd im Alter zur Schwindsucht geneigt/ wie er solches vermöchte vnd können aufzustehen/ fürnemblich/ weile mit solchen Aemttern beladē gewesen/ welche einen sonderlichen Mann erfordern. Dann so bald die Tugent dieses Manns sich lassen sehn/ hat man in nicht in der Celi liegen/ sondern jetzt ist jn diese bald ein andere Verwaltung übergeben worden. Daruff er nicht einem geringen schlechten Cloſter zu einem Priorn fürgesetzt/ sondern in den alten Herzlichsten des Weſchlandts/ als zu Rom

Nomina Rom / Neapolis / Florenz / Semis / Caiete /
Monasterio Canton / Jesu / vnd dergleichen anschaulichen
rum quibus Orthen zu einem Verwalter / wie er da auch
praeft.

hernacher bald der Romischen vnd Neapolis-
tanischen Prouins zu einem General Vica-
rio bestellter worden / welches Amt er messtes
theys zu Fuß / vnd Apostels Pferdien ver-
richtet hat.

Seinen Orden hieß er also streng / daß er
kein Fleisch essen wolle / er würde dann bischwe-
len / wegen Schwachheit des Leibs darzuge-
trieben / brauchet allezeit ein Härin Hembd
bischweilen läge er ein Eysenen Gürtel an se-
inen bloßen Leib / lag auff der harten Erden / vñ
lähnen d. Haupe an die Wand wau er schließt /
wann er hauff ruhet / so lag er auff einem Sprem-
sack / geisselt sich offi selbsten mit einem gesloch-
ten Seyl. So bald er Priester ward / celebriert
er täglich / wann aber ein ander Mess hieß / blie-
be er auch darbei / demütiget sich also sehr /
wiewol er Vorsteher war / daß er in die Kü-
chen gieng / Kessel / Döpp / Eigel / vnd dergle-
ichen saubert vnd reiniget / war also einbrün-
stig in der Liebe / daß er denen / so ihn vñb rath
fragten / sehr behüfflich / die Büssenden nach
gethaner Beicht Absolviert er vnd tröstet sie
mit Predigen / als ein getreuer Arbeiter im
Wienberg des Herrn.

Und wie nun Bartholomeus Zaborella /
der Lass dieser Welt entnommen / vnd in dem
Herrn verschieden / seynd jhr viel gewesen die
nach dem Florentinischen Bistumb getrachtet /
vnd bey dem Papst Eugenio dem Vierdien
hart angehalten / dahero geschehen / daß er da-
meneun ganzer Monat verzogen / bis endlich die Geschicklichkeit / Aufrichtigkeit / vnd
hohe Verstand Antonini / von bewehrten
Männern jn zu Gemüt ist geführt worden /
dann der Papst kennet jhn zu vor wos : Also
wird er zu einem Florentinischen Erzbischoff
erklärt / darob sich der Rath der Cardinalen /
nicht allein verwundet / sondern solchs auch
probirt vnd gut geheissen.

Desselben mahlte hat im gleich Antoninus
ein Reys nach Neapolis für genommen / vnd
als er noch auff dem Weg solchs mit dem Bis-
tumb verstanden / sucht er Gelegenheit / wie er
Aufsucht möchte nemen. Aber es ist alles ver-
gebens / was wir uns wider den Herrn vnd
sleicht.

Als aber der Romische Papst gesehen / daß
er jhn durch gute Wort / vnd Schriften nicht
bewegen kont / wird er bewegt / besichtigt etlichen
Bischoffen / an Antoninum zu schreiben / daß
er sich nach dem Willen Gottes ziehen vnd
leucken lasse / vnd je mehr er sich widerset / je
schwerer er den Apostolischen Gesetzen vñ dem
Vann zu wider handlet.

Schickt zu gleich die Päpstliche Diplo-

mata / wie es gebräuchlich / wann man ein Bis-
tumb bekompt. Da sihet nun Antoninus
daß kein Aufsucht mehr vorhanden / begibt
sich demwach / wiewol mit weynen vnd klagen /
in den Gehorsam zum Bistumb. Wie er sich
aber darinnen verhalten / bedarf vñs erzeh-
lens allhienicht : Dann die ganze dreysechen
Jahr als er in der Bischöflichen Würdigkeite
gesessen / hat er als dem Romischen Bischoff
Gregorio Magno nachgefölge / welcher auch
also lang gesessen vnd regiert.

Vor allen Dingen hieß er ein Mässigkete
vnder seinem Gesind / dann er nicht mehr als
sechs Diener gehalten / die eingezogen vnd
dienslich seynd gewesen / führet keinen Prache
oder Überflus vnder in Nahrung noch in
Kleydung. Des Nachts / ehemal zur Mittern
vñ Laudes mit seinen Priestern vollbracht er
die andere zeit / so überig war / bis zur Ters
stund: Des Tags laß er entweder die Heilige Ters Bis zur
Schrift oder schriebe Bücher. Darnach ce- seinen
lebriert er / welches er niemals vnd ließ / er ward stu-
dieren ob / dann darzu gezwungen / nach vollendtem dien
Ampe der H. Mess / welches am ganzen Tag nach
noch überig war / das verzehrte er in der Ver- mals des
hörungr des Volks / welches allerley anliegen gemeinen
bey ihm fürbrachte.

Niemand war also schlecht oder gering der
nicht ein freyen Zugang zu jn hette / so er mit
dem Werk nicht helfen kont / war er doch ges-
dultig im Anhören / vnd freundlich in der
Antwort / daß er jederman gnug thet. War
mit solchem hohen Verstand vnd Rath bega-
bet / daß er für den besten Rathgeber auch vor
seinem Bistumb gehalten ward. Die Geis- Sachen.
lichen / so etwas zu den Lastern geneigt / hat er ge-
bessert / viel der Unkeuschen Bürger zur lobli-
chen Handthierung brachte.

Zu Florenz ist ein Jungfrau gewest / mit
Namen Elisabeth / des dritten Ordens S. Macht ein
Dominici / welche sieben Jahr mit der Was- Wasser-
tersucht behafft / fällt für die süsse Antonini / suchtige ge-
vnd begeret / von ihm den Segen / so bald sie sind.
solchen bekommen / steht sie frisch vnd gesund
wieder für seinen Füssen auff. In der Stadt
Florenz seynd die Giulari / welche von vna-
dlichem Geschlecht: Auf denselbigen hatt einer
einen einigen Sohn / den er sehr geliebt der
stirbt jn / da eileet er also bald in vollem Glau-
ben zum H. Antonino / vnd bitt er wolle jn sei-
nen Sohn wiederumb lebendig machen. Was
solt allhie Antoninus thun? Er erbarmet sich
über den Menschen / hebt an zu weynen vnd zu
betten / bald redt er den Vatter freundlich
an:

Ne te plangore amplius conficias, i do-
mum in cubiculum, filium ad vitam reu-
catum amplexare. Nit befümmer dich mehr
so habe

Hielt täg-
lich Mess
vnd dienet
auch einem
anderen zur
Mess.

Wird ab-
weisend zum
Florenti-
schen Bi-
schoff erweh-
let.

Steuchte die
Bischöfli-
che Ehr aber
vergebens.

so hort/ gehet hin in dein Kammer/ vnd empfa-
heden Sohn/ welchen wiederumb leben-
dig werden/ der Maß glaubt dem Worf/ geht
heim vnd empfängt seinen Sohn lebendig
vnd Gesund. Was er im Namen des Herren
Christi bettet/ das empfing er/ wann er nichts
im Haßt hat/ den Armen zu geben/ borgte er
bey andern Leuthe/ ward im etwas abgeschla-
gen/ zog er seige Kleider/ Schuh/ vnd was er
habe/ auf/ vnd theylet solche den Armen auf/
vnd behielt doch allezeit auch die Tapfferkeit
des Geistes.

Acht Männer auf dem Rath zu Florenz/
liessen zween Priester/ so sie im Laster funden/
mit grossem Gethöre vor den Bischoff führ-
ren/ solches hat Antoninum heftig verdrossen/
straffet sie mächtig hart/ wegen des begange-
nen Freuels/ sagt/ sie seyen mit dem Bann ver-
strickt/ sollen zum Papst vnd sich lassen ab-
soluiern/ dann dahn sey die Sach gefallen.
Vnd wiewol diese 8. Männer gestrauchlet/
haben sie doch recht verstanden/ vnd so haid sie
des Bischoffs Beständigkeit erkennet/ seynd sie
durch jr Gewissen geleytet vñ überzeuget wor-
den/ das sie vnderthänige Brief zum Papst
schicken/ dar durch sie begerten ihre Sachen
aufzurichten: Vermeynten sie würden auf
dem Römischen Hoff gänzlich eingesetzt/ vnd
vollkommlichen Abläß empfahlen. Seht da
werde sie erschlich durch die Päpstliche Schre-
ben zu Antonino gewiesen/ dem sie ihre Schuld
vnderthänig bekennen/ vnd von ihm nach An-

ordnung der Gesetzen von dem Bann musten
entledigt vnd auffgelöst werden.

Der Bischoff beflicht (weil sie öffentlich
gesündigt) sie sollen Serick vmb die Häz-
legen/ vnd vor die Kirchpforten treten/ vnd Schet wie
vor allem Volk sich mit Geisseln schläge/ da
wöller sie von der Excommunication vnd dem
Bann erledigen. Diese Sach (wie sie es volle-
det) hat allen Menschen/ allen Orden/ Maßs

vnd Weib Personen/ wegen des grossen
Erstes/ ein soichen Schrecken eingeschläge/
das wann sie hernach den Bischoff nur haben
sehen fürüber gehn/ seynd sie gelaußen/ Maß/
Weib/ Edel/ vnd Vnedel/ ihre Knie gebogen/
vnd den Segen von ihm begeret.

Nun war es auch zeit/ das/ was er mit Er-
heren aufgesähet/ mit Frölichkeit möchte eins-
ärndten/ verentwegen als er 13. Jahr der Flo-
rentinischen Kirchen vorgestanden/ zu welcher
er im 57. Jahr seines Alters kommen/ ist er
Krank/ vnd mit einem Fieber hart angegrif-
fen worden/ lässt sich mit den H. Sacramen-
ten des Altars vnd letzter Oehlung versetzen/
vnd zeucht zu dem Herren Christo/ den andern
Tag des Mayen im Jahr nach Christi Ge-
burt 1459. Wird in die Zahl der H. nachmals
genommen/ vom Papst Adriano dem 6. im
Jahr nach seinem Abscheiden/ vier vnd
sechzig/ zur Ehr Gottes des All-
mächtigen.

20. Hi-
storia.

Von dem Heyligen Aufrido Bischoff zu Utrecht/ welcher verschieden vmb das Jahr 1459.

ST 1008.

Ex Chronicis Vitraeclens. & Leodien.

III. Maii.

A Er Selige Aufridus
ein Grass zu Bratuspans/
war so wol an Gerechtig-
keit/ als an Macht vnd Ge-
walt sehr berühmt. Er hätt
sich des Kriegewesens vnd
Weltlichen Prachts ab/ vnd ließ sich zu einem
Güslichen vnd Priester ordinirn. In sol-
chem Stand name er also sehr zu/ an Eugen-
ten vnd Gottseligkeit/ daz er zum Bischoff
ordinirt ward der Kirchen zu Utrecht. Er
hat durch Eingeben Gottes viel Hoffe vnd
Vorwerke sei es Erbtheyls übergeben vnd
geschenkt zum Gebrauch der H. Kirchen
zu Utrecht in der Graffschafft Teyserbanh:

3. Tag
May.

S. Aufrid
Bischoff.

Welcher nachmals im Jahr Christi 1005.
als ein geliebter Sohn von Gott gezüchtigt
worden/ das er das Lieche oder den Schein
seiner Augen verloren hat. Über das hat er
auch das Closter Sancti Benedicti Ordens
vß dem H. Berg in der Ehr der H. Mutter
Gottes Marix gebauet/ in dem er den Has-
bit der H. Religion empfangen/ vnd die Zeit
seines Lebens gar andächtig getragen/ vnd da-
rinne beharrend blieben. Er fundiret vnd
süßet auch auf Rath vnd Verwilligung
Noiger Bischoffs zu Lüttich ein Jungfrau-
wen Closter in dem Flecken * Thoren/ wel * Thys-
chen der Herzog zu Brabant vom Lütticher rin.
Bischoff zu Lehn trug vnd inn hatt: In dieses
Closter

Ff Closter